

CO₂-Preis: Das sollten Sie jetzt wissen

Seit 1. Januar 2021 wird ein CO₂-Preis auf fossile Energieträger erhoben. Damit werden Kraftstoffe an der Tankstelle, aber auch Erdgas und Heizöl für die Wärmeversorgung teurer.

Auf was wird der CO₂-Preis erhoben?

Grundsätzlich wird der CO₂-Preis seit dem 1. Januar 2021 auf die fossilen Energieträger Erdgas, Flüssiggas und Heizöl, aber auch auf fossile Kraftstoffe wie Benzin und Diesel erhoben. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, dass insgesamt weniger solcher Kraft- und Brennstoffe verbraucht werden und die Treibhausgasemissionen sinken. Geregelt wird die CO₂-Bepreisung durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG). Stromproduktion und CO₂-intensive Industrien haben bereits seit vielen Jahren mit dem Europäischen Emissionshandelssystem (ETS) ein eigenes CO₂-Bepreisungssystem.

Wie hoch wird der CO₂-Preis sein?

Da durch die Energiepreiskrise die Kosten für Energie sehr stark gestiegen sind, verschiebt die Bundesregierung die Erhöhung des CO₂-Preises im Jahr 2023 um ein Jahr. Der CO₂-Preis für das Jahr 2023 beträgt wie 2022 pro Tonne 30 Euro, das entspricht für E5-Benzin rund 8,1 Cent pro Liter und für B7-Diesel 8,9 Cent pro Liter. Für Brennstoffe zur Gebäudeversorgung werden die Zusatzkosten beim Heizöl 9,6 Cent pro Liter betragen, pro Kilowattstunden entspricht das jeweils brennwertbezogen bei Heizöl etwa 0,9 Cent/kWh(Hs), bei Flüssiggas etwa 0,78 Cent/kWh(Hs) und bei Erdgas 0,65 Cent/kWh(Hs).

Was bedeutet das für meine Heizkosten?

Die CO₂-Abgabe wird nicht von den Verbrauchern selbst entrichtet, sondern von den sogenannten Inverkehrbringern von Kraft- und Brennstoffen, vereinfacht gesagt also den Herstellern und Großhändlern. Gerade Heizölkunden haben die Möglichkeit, je nach Füllstand ihrer Tankanlage Zeiten mit niedrigen Marktpreisen zur gezielten Bevorratung zu nutzen. Allerdings wird die CO₂-Bepreisung in den kommenden Jahren weiter steigen. So kann es, neben dem wichtigen Klimaschutzaspekt, auch finanziell sinnvoll sein, Maßnahmen zur Verbrauchsminderung zu ergreifen, wie zum Beispiel eine anstehende Heizungsmodernisierung mit Öl-Brennwerttechnik und die Einbindung erneuerbarer Energie, zum Beispiel in Form einer Solaranlage.

Welchen Einfluss haben klimaschonende Kraft- und Brennstoffe auf die CO₂-Bepreisung?

Auch mit einer Ölheizung können Gebäude die Klimaziele erreichen, denn langfristig soll der eingesetzte flüssige Brennstoff erneuerbar werden. Dies bringt dann auch Vorteile bei der CO₂-Bepreisung, da für erneuerbare Anteile im Heizöl keine CO₂-Abgabe anfällt. An erneuerbaren flüssigen Energieträgern wird mit Hochdruck gearbeitet, in vielen Demonstrationsprojekten werden sie bereits heute problemlos in aktueller Heiztechnik eingesetzt. Untersuchungen in Theorie und Praxis zeigen: Durch mehr Effizienz, die direkte Einbindung erneuerbarer Energien durch Hybridsysteme und den künftigen Einsatz solcher Future Fuels können Gebäude mit Ölheizung die Klimaziele erreichen.

Mehr Informationen auf www.zukunftsheizen.de

Stand: Januar 2023